

Jugendliche und Offene Jugendarbeit in der Steiermark

Positionspapier des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit zur aktuellen Situation

Die Auswirkungen der Pandemie sind für uns alle und vor allem für Jugendliche bzw. junge Menschen massiv spürbar. Die Auswirkungen der Einschränkungen durch die Pandemie auf die Lebensqualität und die psychische und physische Gesundheit bei Jugendlichen ist besorgniserregend! Die Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark (vertreten mit über 70 Einrichtungen) bekommen das Leben und entsprechende Herausforderungen der Jugendlichen direkt mit. Viele Erzählungen der Heranwachsenden weisen auf Frustration und Perspektivenlosigkeit hin.

Die Offene Jugendarbeit nutzt ihre zur Verfügung stehenden Möglichkeiten im Rahmen der Schutzmaßnahmenverordnung aus, ist somit vermehrt im öffentlichen Raum unterwegs und bietet Jugendlichen neben Informationsangeboten auch pädagogische Gespräche in den Einrichtungen an. Zusätzlich gibt es das Angebot, auch online mit den Fachkräften in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. Dabei ist die steirische Offene Jugendarbeit auf verschiedenen Social-Media-Kanälen für die Jugendlichen erreichbar. Einige Standorte bieten auch Unterstützung beim Lernen für Jugendliche an, die zuhause dafür nur eingeschränkte Möglichkeiten vorfinden. Vorort in den Jugendzentren befinden sich dafür ruhige Lernräume, technisches Equipment und es gibt Support bei Fragen zum Lernstoff durch die Fachkräfte. Das ist in dieser Situation gut und wichtig, aber für die steirischen Jugendlichen ein unzureichendes Angebot, um den Herausforderungen, die sich aus der Bearbeitung der Entwicklungsaufgaben im Jugendalter, herauskristallisieren, gut begegnen zu können.

1. Entwicklung einer intellektuellen und sozialen Kompetenz, um selbstverantwortlich schulischen und beruflichen Anforderungen nachzukommen und so die Voraussetzung für eine selbstständige Existenz als Erwachsene*r sichern zu können
2. Entwicklung der eigenen Geschlechtsrolle und des sozialen Bindungsverhaltens zu Gleichaltrigen des anderen sowie des eigenen Geschlechts, Aufbau einer Partnerbeziehung als langfristige Voraussetzung für die Erziehung eigener Kinder
3. Entwicklung eines eigenen Werte- und Normensystems sowie eines ethnischen und politischen Bewusstseins, dem mit dem eigenen Verhalten und Handeln Rechnung getragen wird
4. Entwicklung eigener Handlungsmuster für den Umgang mit Konsumwaren und Produkten des kulturellen Freizeitmarktes (einschließlich Medien und Genussmittel), um einen eigenen Lebensstil zu entwickeln und autonom sowie bedürfnisorientiert mit entsprechenden Angeboten umgehen zu können (vgl. Hurrelmann/Quenzel 2013). Doch durch die Corona- Pandemie bewegen sie sich zwischen Langeweile, Resignation, Gewalterfahrung und Depression.

Die soeben angeführten Entwicklungsaufgaben im Jugendalter sind durch die Pandemie massiv eingeschränkt, was tiefgreifende Auswirkungen auf das gesamte weitere Wohlbefinden hat.

Neben zahlreichen Auswirkungen, die die Corona-Pandemie möglicherweise mit sich bringt und die zusehends auch empirisch erhoben werden, ist es notwendig, dass die Fachkräfte des gesamten Arbeitsfeldes der Offenen Jugendarbeit auf grundlegende Bedarfe und Erfordernisse (weiter und stärker denn je) aufmerksam machen und damit auch einer ihrer Kernaufgaben nachkommen – nämlich im Sinne der Interessenvertretung die Stimme für junge Menschen öffentlich zu erheben.

Warum Offene Jugendarbeit?

Die Offene Jugendarbeit ist ein komplexes (sozial)pädagogisches Handlungsfeld im Gesamtkomplex der professionellen Sozialen Arbeit mit einem sozialräumlichen Bezug und einem jugend- und bildungspolitischen Auftrag. Offene Jugendarbeit begleitet und fördert Jugendliche auf ihrem Weg in die erwachsene Selbstständigkeit und Mündigkeit und integriert sie in gesellschaftliche Gestaltungs-, Aneignungs- sowie Bildungsprozesse. Sie ist somit ein unverzichtbarer Bestandteil einer kommunalen öffentlichen Infrastruktur. Einerseits ist es für Offene Jugendarbeit unerlässlich und selbstverständlich, den massiven gesellschaftlichen Veränderungen und den Bedarfen von Jugendlichen und ihren Lebenswelten in pädagogischer, rechtlicher und organisatorischer Hinsicht mit ihren Angeboten gerecht zu werden, andererseits steht das Handlungsfeld vor der großen Herausforderung, bei Verteilungsdiskussionen ihren qualitätsvollen Anspruch als notwendiges kommunales Angebot für Jugendliche geltend zu machen.

In allen Angebotsformen der Offenen Jugendarbeit geht es um das Bereitstellen von „Begegnungsräumen“ in den Kommunen, die dort als Erfahrungs-, Entfaltungs-, Aneignungs- und Bildungsmöglichkeiten für Jugendliche fungieren und von Fachkräften (sozial)pädagogisch begleitet werden.

Gelingende Jugendpolitik ist damit eine Querschnittsaufgabe in den Städten und Gemeinden und ein wichtiger „weicher Standortfaktor“ für zukunftsfähige Kommunen. Diese haben einen wichtigen zentralen gesellschaftlichen Auftrag und gestalten gute Rahmenbedingungen für das Aufwachsen von jungen Menschen. Offene Jugendarbeit trägt entscheidend dazu bei, diesem „weichen Standortfaktor“ ein Stück näher zu kommen.

Die Beteiligung junger Menschen an Gestaltungsprozessen, die Unterstützung ihrer Selbstorganisationsfähigkeit und der Artikulation ihrer Interessen in unterschiedlichen Zusammenhängen stellen wichtige Handlungsprinzipien in der Offenen Jugendarbeit dar. Beteiligung findet in vielfältiger Weise in der täglichen Arbeit der Jugendzentren und Jugendräume statt, da das umfassende Angebot der Offenen Jugendarbeit ideale Voraussetzungen für unterschiedliche Partizipationsvorhaben bietet. Auf allen Ebenen ist es wichtig und möglich, die Kinder und Jugendlichen und ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen, einen partnerschaftlichen und demokratischen Umgang zu fördern und die Bereitschaft zu haben, sie auch tatsächlich mitreden, mitentscheiden und mitplanen zu lassen (Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit 2020, S. 5).

Aus den bisherigen Ausführungen und aktuellen Gegebenheiten heraus, stellt der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit die nachfolgenden Forderungen.

Aktuelle Forderungen

➤ Ausbau der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark!!!

Aufgrund des vermehrten Bedarfs an Angeboten für Jugendliche/junge Mensch im Bereich Information, Beratung, Beteiligung und Freizeitgestaltung ist der Ausbau von Angeboten der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark verstärkt zu unterstützen.

Darauf aufbauend fordert der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit ein politisches Bekenntnis im Sinne des gesellschaftlichen Auftrags und der Verteilungsgerechtigkeit zum Ausbau der Angebote Offener Jugendarbeit in der gesamten Steiermark, sodass allen jungen Menschen gleichermaßen die Möglichkeit eines Angebots in ihrem Sozial- und Lebensraum zur Verfügung steht.

➤ Zukunftsperspektiven für junge(n) Menschen!!!

Die Offene Jugendarbeit unterstützt Jugendliche/junge Menschen dabei, positive Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Gerade in Zeiten der verstärkten Perspektivlosigkeit sind beziehungskompetente Jugendarbeiter*innen da, um die schwierige Situation gemeinsam auszuhalten und ihre Unterstützung anzubieten.

➤ Offene Jugendarbeit als wichtige öffentliche Infrastruktur für Jugendliche!!!

Ausgehend von den letzten zwölf Monaten plädieren wir für ein fixe Verankerung des Handlungsfeldes der Offenen Jugendarbeit in künftigen Diskursen um diverse Maßnahmen- und Sicherungspakete zur Eindämmung der Pandemie.

Lernbegleitung, Bewegungsangebote im Freien, Beziehungsangebote, Informationsangebote (gerade hinsichtlich der Förderung von Gesundheitskompetenz) und letztlich soziales Gruppenlernen erscheinen im Kontext der bestehenden Krise dringend vonnöten, um weitere Negativfolgen für Jugendliche zu verhindern bzw. abzumildern.

➤ Beteiligung und Mitsprache junger Menschen!!!

Gerade in Zeiten, in denen Jugendliche ihre persönlichen Kontakte untereinander einschränken müssen, sich nur eingeschränkt im öffentlichen Raum bewegen dürfen, ist es wichtig darauf zu achten, dass sie weiterhin gehört werden, ihre Bedürfnisse einbringen und ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten können. Dies gilt vor allem für junge Menschen, die von Mehrfachausgrenzung betroffen sind (durch Armut, Schulversagen und/oder soziale Desintegration) und verstärkt unter der Krise leiden. Hinzu kommt, dass sich der nahe Raum, die Lebenswelt zur Entwicklung und Gestaltung eigener Zukunftsperspektiven besonders gut anbietet. Es ist notwendig, der zunehmenden Perspektivlosigkeit, aber auch der drohenden politischen Resignation entgegenzutreten und möglichst schnelle und unbürokratische Projekte in den Gemeinden anzubieten und umzusetzen.